

Kundgebungen der englisch. Friedensgesellschaften

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und
Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1909)

Heft 11-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kundgebungen der englisch. Friedensgesellschaften.

Der Volksrat der britischen Friedensvereine wünscht, die herzlichsten Neujahrgrüsse zu senden an alle, die sich an der segensreichen Arbeit beteiligen, Friede zwischen den grossen Mächten der Welt zu stiften, um sie von der drückenden Last der Rüstungen zu befreien. Das Jahr 1908 hat im grossen und ganzen einen merklichen Fortschritt zu der Verwirklichung des Ideals, an dem wir alle teilnehmen, zu verzeichnen.

Fortwährende Versuche sind gemacht worden, durch gegenseitige Besuche usw. den gefährlichen Hetzern entgegen zu arbeiten, die gerne Eifersucht und Streit zwischen Grossbritannien und Deutschland hervorrufen. Es ist bewiesen, dass das deutsche und englische Volk keinen Grund zum Streiten hat und keinen bösen Willen gegeneinander hegt.

Manches in den neuern Vorkommnissen dürfte den Friedensstiftern Vertrauen einflössen und sie veranlassen, mit Mut und Zuversicht vorzugehen. Wir wollen als Beispiele angeben: Die demokratische Revolution, die in der Türkei „ohne Waffen“ vor sich gegangen ist. Das Nachlassen der Spannung zwischen den Grossmächten bezüglich der Marokko-Politik und die Uebergabe der Casablanca-Frage an ein Schiedsgericht. Wir erwähnen ferner die Bündnisse zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, die wahrscheinlich den günstigsten Einfluss auf ihre internationalen Beziehungen und auf Erhaltung des Friedens im fernen Osten haben werden. Auch wurden u. a. Schiedsgerichtsbindnissen ein Bündnis zwischen Grossbritannien und den Vereinigten Staaten auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen (4. Juli 1908), und das anglo-französische Bündnis wurde verlängert. Die internationale Friedensbewegung gewinnt fortwährend an Kraft und Popularität und bekam eine noch nie dagewesene Anerkennung seitens des Königs und der Regierung Grossbritanniens bei der Gelegenheit des 17. Weltfriedenskongresses, der im Juli v. J. in London tagte. Andererseits dauert die Last der Weltrüstungen fort. Der bewaffnete Friede übt einen Druck auf die Industrie aus und ist ein Hindernis für den sozialen Fortschritt, das sich bei allen grossen Nationen mit steigender Gefahr fühlbar macht. Gewisse Leute hier und in anderen Ländern fahren fort, die Keime von Rassenhass und gegenseitigem Verdacht auszustreuen. Ein grosser und einflussreicher Teil der Presse wird von einem engen Patriotismus beeinflusst und bildet daher eines der grössten Hindernisse für internationale Solidarität und den Fortschritt der Zivilisation.

Im Namen der britischen Friedensfreunde und, wie wir glauben, der Mehrheit der denkenden Briten wünschen wir aufs entschiedenste, uns gegen die Angstrufe der neueren Zeit auszusprechen, deren Ziel scheinbar die Einführung der Wehrpflicht in diesem Land, angeblich aus Furcht vor einem deutschen Ueberfall ist. Weder teilen wir diese Befürchtungen noch glauben wir an die Lehren, aus welchen sie entspringen. Wir wenden uns mit Zuversicht an unsere deutschen Freunde um Hilfe, damit wir diese Einwirkungen militärischer Fanatiker zurückdrängen können und bringen damit die herzlichen Gefühle, die zwischen dem britischen und deutschen Volk herrschen, zum Ausdruck. Wir wenden uns an die Menschenfreunde aller Länder und bitten sie, ihr möglichstes zu tun, um die moralischen Gesetze, die in internationalen Beziehungen vorherrschen sollten, zu stärken und in ihrem eigenen Lande gegen diejenigen aufzutreten, die nur an eine bewaffnete Macht glauben, deren Anschauungen auf internationalen Missverständnissen und Eifersucht beruhen. Die Welt von

der drückenden Last der Rüstungen zu befreien, die Maschinerie der internationalen Gerechtigkeit zu vervollkommen, freundliche Beziehungen unter den Völkern zu fördern, dies sind die Aufgaben des neuen Jahres und des 20. Jahrhunderts, und wir bitten unsere Gesinnungsgenossen hier und im Ausland, sich mit frischem Mut und von ganzem Herzen daran zu beteiligen.

* * *

Auf eine englische Kundgebung: An die englischen Friedensfreunde.

Werte Gesinnungsgenossen!

Wir haben Ihr inhaltsreiches Schreiben und Ihre treuen Wünsche zum Jahreswechsel mit grosser Befriedigung und aufrichtiger Zustimmung gelesen; wir erwidern Ihre Wünsche aufs herzlichste und versichern Sie, dass nicht nur wir, die wir mit Ihnen das Ideal des Völkerfriedens und der Abrüstung zu erreichen suchen, sondern auch das ganze arbeitende und produzierende deutsche Volk von den gleichen Gesinnungen des Friedens und der Brüderlichkeit be-seelt sind, von denen Ihr uns so wertvolles Schreiben Zeugnis gibt. Wenn es zu Zeiten anders scheint, so trägt die Schuld daran teils eine von Reserveoffizieren bediente chauvinistische Presse, deren Einfluss jedoch sich von Tag zu Tag vermindert; teils das eigen-nützige Interesse gewisser kleiner Kreise, die da meinen, ihr Leben durch Kanonenfabrikation und Erbauung von Kriegsschiffen fristen zu müssen, endlich die verschwindend kleine Partei der alldeutschen Hetzer, die da meinen, das deutsche Volk zu einem Wettkampf mit England um die Weltherrschaft auf-reizen zu müssen, die aber von niemand ernst ge-nommen werden. Das deutsche Volk als solches ist nüchtern und klardenkend genug, um einzusehen, dass selbst ein siegreicher Krieg gegen England keinerlei Vorteil mit sich brächte, der nicht besser und sicherer auf anderem Wege zu erreichen wäre. An eine Lan-dung an der englischen Küste mit der Absicht, einen Angriff auf das englische Festland zu veranstalten, denken aber sowohl diesseits wie jenseits des Kanals überhaupt nur Fantasten. Die wahren Interpreten des deutschen Volkswillens sind weder diese noch die Re-dakteure der nationalistischen Zeitungen, noch die Kanonenfabrikanten und Schiffsbauer, noch die auf dem Absterbeetat stehende Partei der Alldeutschen, das sind vielmehr die friedensfreundlichen Bürger-meister, Pastoren und Journalisten, welche die Gast-freundschaft Englands in so reichem Mass genossen haben, sowie die Abgeordneten des Reichstags, die in einer denkwürdigen Stunde ihre Stimme für ein gutes Einvernehmen mit den englischen Vettern er-hoben haben. Möge es unseren beiden Völkern ver-gönnt sein, bei dem bevorstehenden Besuch König Eduards in Berlin, dem die deutsche Nation mit freudiger Spannung entgegenseht, zu einer aufrichtigen und dauernden Versöhnung zu gelangen. — Stutt-gart, im Januar 1909. Die Geschäftsleitung der Deut-schen Friedensgesellschaft: Gez. Dr. Adolf Richter. Gez. Stadtpfarrer Umfrid.

—o—

Definitive Tagesordnung des XVIII. Weltfriedens-kongresses.

Der Kongress wird tagen vom Sonntag den 29. Au-gust bis zum Sonntag den 5. September zu Stock-holm.